Himmelserscheinungen im Februar

Autor(en): **Brun, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 3: **Freizeit : Ferien I.**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-528177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in der genannten Festschrift, unter vielen ähnlich lautenden Zeugnissen ehemaliger Schüler, Redaktor J. B. Rusch den Ausspruch tut, dass „Carnots Schüler mit zu seinen gesammelten Werken gehören", so soll dies wohl den grossen segensvollen Einfluss dartun, den der Erzieher Carnot durch seine 50jährige Lehrtätigkeit ausübte, und dass die Früchte dieser Erzieherarbeit in vielen Gauen, Berufen und Lebensgebieten wirksam geworden und es weiterhin sein werden. Uebereinstimmend ist das Zeugnis der ehemaligen Schüler auch darin, dass die Unterrichtsstunden bei Pater Maurus wirkliche Weihestunden waren. Er lehrte, nein, er erlebte mit seinen Schülern das Weltgeschehen, die Geschichte sowie das Werden und den Geist der deutschen Literatur. Es entsprach wohl ganz seinem Wesen und dem Bedürfnis seiner Dichterseele, dass sein ganzes Lehren das Gepräge seiner innersten Persönlichkeit trug, dass sein auf den Höchsten und das Höchste gerichteter Gedankenflug seine Schüler mitriss und die Unterrichtsstunden eindrucksvoll und unvergesslich gestaltete. Pater Maurus' Lehrweise erscheint mir als eine konkrete Widerlegung der unsinnigen Behauptung, dass ein lebensvoller, im besten Sinne erzieherisch wirksamer Unterricht vereinbar sei mit einer unpersönlichen, blutleeren „neutralen" Darbietung.

Noch eines aber sei nicht vergessen. Der Verstorbene sagte einmal zum Schreibenden: „Ich kann mir nichts Schöneres und für einen Dichter Beglückenderes denken, als dass seine Werke in einem Schulbuch stehen und die lieben Kleinen erfreuen und zum Guten hinleiten und dass, was sein Herz ersonnen und sein Mund gesungen, in den Seelen der Unschuld weiterklinge." Pater Maurus war ein grosser Freund der Kinder, und besonders unsere romanischen Schulkinder haben ihm gar vieles zu danken. Mit welch edler Glut hat er, der Deutschgeborene, die Muttersprache unserer Kinder verherrlicht, welch köstliche Gaben seiner Muse in romanischem Laute unseren Schulen geschenkt! Sein „Criec ded aur" (der goldene Pflug) ist ein prächtiges Hohelied auf den rätischen Bergbauer und auf seine arme stolze Bergheimat, bei dessen Lauten immer ein freudiger Glanz in die Augen unserer romanischen Buben tritt. Dass sein „Sigisbert im rätischen Tale", ein Büchlein für Kinder, das die christliche Kulturentwicklung unseres Landes und Volkes zum Leitgedanken hat und in fast alle Sprachen Europas übersetzt wurde, in ein kantonales Schulbuch für unsere Kleinen Eingang gefunden, empfand der dichterische Kinderfreund als die glückhafte Erfüllung eines Herzenswunsches.

Diese wenigen gedrängten Zeilen können kein Dank sein. Gott lohne ihm alles Gute. Der hienieden mit dem ganzen Reichtum seines Gemütes die Heimat besungen und dabei Blick und Herz zur bessern ewigen Heimat erhob, möge im ersehnten Vaterland des Vaters Antlitz schauen und die Krone tragen, die denen verheissen wurde, die andere zum Guten hinführen.

Camischolas. *Sep Modest Nay.*

Himmelserscheinungen im Februar

1. Sonne und Fixsterne. Die westöstliche Verschiebung der Sonne reicht vom Steinbock bis zum Wassermann und bringt sie zugleich bis auf ca. 9° an den Aequator heran. Am 18. befindet sich im mitternächtlichen Gegenpol der Sonne der Regulus des Löwen. Der Stier mit seiner glänzenden Umgebung beherrscht den Abendhimmel. Er geht etwas vor 21 Uhr durch den Meridian, im Norden flankiert vom Fuhrmann, im Süden vom Orion.

2. Planeten. Merkur kann vielleicht am Monatsende am Morgenhimmel gesehen werden. Venus ist Abendstern im Wassermann und bleibt immer mehr hinter der Sonne zurück. Mars ist am 27. stationär in der Jungfrau. Er wird von 23 Uhr an am Morgenhimmel gesehen. Jupiter steht in der Waage und geht erst nach Mitternacht auf. Saturn kommt am 20. in Konjunktion zur Sonne und bleibt daher längere Zeit unsichtbar.

Vom 5. bis 10. erwartet man Sternschnuppenschwärme aus der Gegend des Fuhrmann, am 20. aus dem Herkules und dem grossen Bären.

Dr. J. Brun.